

# **„Entartet“? Zwangssterilisiert! Barlach, Buck und das Menschenrecht auf Zeugungsfähigkeit -**

## **Ausdruck für Kunst, Körper und Seele**

Meine Damen u. Herren, .....

Ernst Barlach gilt mit seinem Werk als Inbegriff der Kunst des Expressionismus. Der Ausdruckskunst. diese Kunstströmung ist geprägt von leidenschaftlichem Appell an das Mitgefühl des Betrachters, solidarischer Hinwendung zum Los von Entrechteten, Verfolgten, von der Gesellschaft Ausgestoßenen. Sie wendet sich Widerspenstigen, Zerrissen und Gespaltenem zu. Das Urtümliche, Menschliche, mühsam ringende u. Kranke, auch hässlich erscheinende, findet liebevolle Zuwendung und scheint wesensverwandt. Auf Wesentliches reduziert wie z.B. Hände u. Gesicht, entsteht eine überhöhte Ausdruckskraft. Oft inspiriert von fremden Kulturen u. primitiv anmutenden Werken wie die Felsenmalerei der ersten Menschen, der Kinder u. Ausdrucksformen psychisch Kranker.

Das Symbolhafte, Mythische, Märchenhafte, Träume und die Vorstellung von einer Idee hinter der Wirklichkeit, zog sie magisch an.

Barlach und Käthe Kollwitz klagen leidenschaftlich den Krieg an. Den Massenproduzenten von psychisch Kranken, mit Wirkungen über Generationen hinweg.

Solch eine Kunst- u. Lebenshaltung passte den Nazis nicht ins Konzept und wurde als entartet verboten, verfolgt und verfemt.

Entartete Kunst, entartete Gene, entartete Rassen, Vernichtung des Kranken und Schwachen zur Erhaltung des „gesunden Volkskörpers“, das galt seit 1933.

So kam auch Dorothea Buck durch ihren 1. psychotischen Schub 1936 in die menschenverachtende Psychiatrie, während des deutschen Nationalsozialismus. Mit 19 Jahren wurde sie zwangssterilisiert. Sie beschreibt ihre Torturen dieser Zeit, aber auch die Geschichte der Psychiatrie bis in die Gegenwart, meisterlich in ihrem Buch „Auf der Spur des Morgensterns-Psychose als Selbstfindung.“

Was hat nun aber der Expressionismus mit Buck und den psychisch Kranken zu tun?

Ganz einfach. Das eingangs Beschriebene zeigt, das die Ausdruckskunst nicht nur eine Kunstströmung ist, sondern offenbart etwas als elementar einzigartig menschlich, was zu unserer seelischen Grundausstattung gehört. Alle diese Ausdruckskanäle steigen vom Seelengrund auf und zeigen unsere seelische Zeugungsfähigkeit. Auch schon Kinder und geistig nicht so leistungsfähige Menschen verfügen über diese seelische Zeugungsfähigkeit. Es entstehen Seelenbilder als Frucht. Das muss keine große Kunst sein. Klangbilder, Töne, Gequitschtes, Gesten, Tanzfiguren, Gekritzel, Klecksereien, Gesprochenes und Geschriebenes auch ohne erkennbaren Zusammenhang. Kunstvoll sehen wir Barlachs „Singenden Mann“ geerdet in Frohsinn. Wie das Gegenstück erscheint Bucks Plastik „Schmerz“. Von der sie sagt: „Ich war selbst betroffen von dem starken Ausdruck dieser Figur. Er war mir unangenehm. Denn es war mein eigener Schmerz, den ich unbeabsichtigt ausgedrückt hatte aber diesen Schmerz musste ich verbergen.... Denn die Ursache dieses Schmerzes war ein Makel.... Wie könnten wir es wagen, unseren Schmerz über die in der Anstalt erlittene Entwertung zu zeigen u. unseren Zorn auszusprechen. Das wäre ein Eingeständnis als Geisteskranke in einer Anstalt gewesen zu sein; Es würde uns nur demütigendes Mitleid und neue Entwertung eintragen und dadurch unsere Isolierung vergrößern.“

(Buck, S.121/122 „Auf der Spur des Morgensterns“)

Das dritte Bild ist von einem Patienten in der Klinik während einer Rhythmustherapie entstanden. Er sagte: „Nicht ich habe gezeichnet sondern meine Seele, von der es aufstieg. Es ist ein Seelenbild.“ Auch hier sehen wir wieder einen Ausdruck seelischer Zeugungsfähigkeit.

An dieser Stelle möchte ich im Sinne Dorothea Bucks und all der Opfer der Zwangssterilisierung wachrütteln, für eine nicht mehr hinnehmbare Praxis der heutigen Psychiatrie:

Die seelische Sterilisation durch hochdosierte Dauermedikation von Psychopharmaka.

Das Abschneiden von der oben beschriebenen seelischen Zeugungsfähigkeit.

Es passiert mitten unter uns, keiner will es und doch geschieht es.

Das heimtückische daran ist, dass dies kein plötzlicher Eingriff, sondern ein schleichender Prozess über Jahre ist.

Man sagt, Mittel der Wahl, leitliniengerecht und gesetzeskonform.

Was im Notfall gerechtfertigt, wirkt auf Dauer, als Mittel der Qual, u. Linien des Leidens an einem Leben ohne Lebendigkeit u. das juristisch unangreifbar. Diese Kränkung wäre Stoff für weitere Psychosen wie sie uns D. Buck im Buch geschildert hat.

Das sind keine Übertreibungen. Die Fachärztin Margret Osterfeld, Mitarbeiterin beim Unterausschuss der UNO zur Prävention von Folter und anderer unmenschlicher oder erniedrigender Behandlung, hat schon vor 10 Jahren gemahnt: Das Studien mit Evidenz anzeigen, dass die Dauermedikation von Neuroleptika, zu irreversiblen Veränderungen am Rezeptorsystem führt. Mit massiven Folgen für die Patienten, wie auch der Nebenwirkungen.

Ich habe selbst zwei Menschen begleitet, beide Musiker mit zeichnerischer Begabung, die trotz Psychosefreiheit, auf diese Weise seelisch sterilisiert, ohne Ausdrucksmöglichkeit ihrer gefangenen Seele, verkümmern mussten. Und als wollten sie aktuelle Studien untermauern, nach denen sie zu der Gruppe mit 10 – 30 Jahren geringeren Lebenserwartung gehören starben sie mit 52 und 55 Lebensjahren an den Nebenwirkungen der Neuroleptika auf das Herz-Kreislaufsystem. Wohlgerückt Rettungsschwimmer und Judoka mit starkem Herzen vorher.

Wenn wir die seelische Sterilisation nicht wahrnehmen u. ihr begegnen, leisten wir Kräften Vorschub, die den chirurgischen Eingriff befürworten u. öffentlich Sätze sagen wie:

„Das Kruppzeug soll sich nicht auch noch vermehren!“ Ergänzt durch ihre öffentliche Feier, dass die Selektion von Trisomie-21 nun rechtlich gesichert ist, damit „so-was“ nicht auch noch geboren wird u. unseren Sozialstaat belastet.“

Meine Damen und Herren, haben Sie jemals den Sonnenschein erlebt, welcher von den freundlichen, sympathischen Menschen mit Trisomie-21 ausgeht, trotz ihres kurzen Lebens?

- Das sollte der Morgenstern am Horizonte unseres Verhaltens sein!

Zum Abschluss ein sehr freies Gedicht eines Betroffenen:

### **Du neben mir**

**Du neben mir**, wenn du ein Pfleger oder Therapeut bist:

Wenn ich dich gewalttätig bedrohen sollte und du dir aus Angst u. Ohnmacht nicht anders zu helfen weißt, als mich lahm zu legen, - auch du hast ein Menschenrecht auf körperliche u. seelische Unversehrtheit. – Dann aber sprich mit mir und behandle mich traumasensibel. Lerne was das ist u. wie anzuwenden, so schützt du dich und mich vor unnötigem Leid. Ich suche, das verstanden- werden, rede mit mir, nimm mich und meine Geschichte in Würde ernst, nur so kannst du mir wirklich helfen.

**Du neben mir**, wenn du eine Angehörige bist:

Achte gut darauf, dass ich in gute Behandlung komme. Sonst fühle ich mich verraten, statt Sicherheit und Geborgenheit zu finden. Und hole dir Hilfe, wenn dein Leben nur noch um meine Pflege kreist. Auch du hast ein Recht auf eigenen Lebenssinn und Erholung.

**Du neben mir**, wenn du eine Politikerin bist:

Weißt du, dass ich Angst habe, in Kliniken zu gehen, wo ständig das Personal wechselt, weil unterbesetzt oder mit Bürokratie überlastet? Die Klinikleitung braucht dann Hilfe von dir, damit sie ein Team u. Strukturen mit heilsamen Betriebsklima zusammenhalten kann. Ich brauche sichere, vertraute Beziehungen dringender zur Heilung, als Medikamente und Verwaltung meines Anders-Seins.

Ob Künstler oder Kranke, ob Kreißende oder Kind: Ausdruck lindert Druck -

Wenn auch die Presswehen oftmals Schmerzen bereiten:

Welch eine Erleichterung, Welch eine Freude an der Frucht der eigenen Zeugungskraft!

All ihr **Du- neben- mir** -- Wenn alles Leben Begegnung sei, so ein Philosoph, so seien alle unsere Begegnungen bitte, bitte Begegnungen auf Augenhöhe!

Lasst mir meine Zeugungskraft von Seele, Geist und Körper.

Lasst mir mein Quietschi- Sein, Menschenrecht u. Ausdruck meiner Lebendigkeit!

(Quitschbären rhythmisch drücken:) dit, dit, dit, daaa - dit,dit!

Frank Hammerschmidt